

FLORA.

65. Jahrgang.

N^o. 13.

Regensburg, 1. Mai

1882.

Inhalt. P. Gabriel Strobl: Flora der Nebroden. (Fortsetzung.) — G. Limpriht: Neue und kritische Laubmoose. — C. Warnstorff: Neue deutsche Sphagnumformen.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

Scabiosa maritima L. v. α . Bert. Fl. It., DC: Prodr., Gr. God., Willk. Lge., *Asterocephalus marilimus* (L.) Rehb. D. Fl. 1364. *Scabiosa grandiflora* Scop. Guss. Prodr., Syn. et Herb.! (Name für die siz. Pflanze sehr unpassend, da die Blütenköpfe immer klein sind), *Columbaria vulgaris* Presl Fl. Sic. Prodr., *Scabiosa Columbaria* Presl Fl. Sic., non L.; var. β *atropurpurea* (L.) Gr. God., Willk. Lge. Blüten schwarzpurpurn, aber die Blütenköpfe nicht grösser, als bei α (ausser im Kulturzustande!); *grandifl.* v. c. Bert. Fl. It., Guss. Syn. et Herb.!, *Scabiosa atropurpurea* L. Presl Fl. Sic., Guss. Prodr., DC. Prodr., *Columbaria atropurpurea* Presl Fl. Sic. Prodr., *Asterocephalus atropurpureus* Lag. Rehb. 1363. Nach Guss. Syn. kommt *maritima* L. in Sizilien gar nicht vor, was aber jedenfalls unrichtig ist, denn der erste Standort in L. sp. pl. p. 144 ist Sizilien, ferner zitiert L. Boccone sic., und schliesslich passt Linné's Diagnose (ausgenommen „○“) vollständig auf eine in Sizilien gemeine *Scabiose*. Gussone selbst gibt übrigens zu, dass manche Exemplare der siz. Pflanze mit der *maritima* des Herbar's Linné's und Südfrank-

reichs (Monspelii L. sp. pl.) übereinstimmen. DC. Prodr. führt die siz. Pflanze als *atropurpurea* v. *grandiflora* auf, allein die Blüthenköpfe sind stets klein; ebensowenig ist *Cupani* Guss., wie Willk. Lge. glauben, eine grossblüthige Varietät der *maritima*. *Scabiosa Cupani* Gss. * Prodr. * Syn. et * Herb., *maritima* L. Bert. Fl. It. (forma *maerior*), *maritima* v. γ *grandiflora* Boiss. Willk. Lge., unterscheidet sich nach Guss. Syn. von *maritima* durch länglich lanzettliche, gesägte, nicht längliche oder verkehrt eiförmige, leierförmig-fiederspaltige-, gezähnt gekerbte Wurzelblätter, sowie durch einfach lineare — nicht fiederspaltige — obere Stengelblätter; am besten betrachtet man sie als Bergform der *maritima*, für welche Ansicht die meist etwas grösseren Blüthen, die stärkere Behaarung der Wurzelblätter, sowie die einfachen Blattformen und Gussone's Standorte, „leh-mige, vom Meere entfernte Hügel“ sprechen; übrigens findet man auch nahe dem Meere Formen der bekanntlich ausserordentlich variablen *maritima* mit ziemlich einfachen Wurzelblättern, und umgekehrt auch an vom Meere weit entfernten Standorten, selbst im Innern der Insel, solche mit leierförmigen Wurzelblättern, oder schwarzpurpurnen Blüthen, die doch auch nach Guss. zu *maritima* gehören müssten. Der älteste Name für die Bergform ist übrigens *angulata* Raf. Car. 1810 mit dem Standorte „Madonie“ und einer wenigstens in Bezug auf die Blätter vollkommen richtigen Beschreibung; wirklich grossblüthige Ex. scheinen in Sizilien zu fehlen; ich habe solche aus dem Neapolitanischen.

Auf trockenen, krautigen, sandigen oder steinigen Hügeln nahe dem Meere: var. α gemein von Roccella und Buonfornello bis Finale, am Fiume grande, auch noch um Castelbuono!, var. *atropurpurea* um Buonfornello mit der Hauptform (Porcari Cat.); var. *Cupani* auf Hügeln, Rainen, buschigen Bergabhängen, von etwa 100 bis 1200 m. sehr gemein: Bei Polizzi (Guss. Syn.), Dula, Castelbuono, S. Guglielmo, Bocca di Cava, gegen Geraci, Isnello, Polizzi, Gonato und Ferro, Gangi, am M. Elia, im Bosco Aspromonte (!, Herb. Mina!); geht aber auch bis zum Meere hinab: Roccella, Cefalù (Herb. Guss.!). Die Hauptform blüht Mai—August, v. *Cupani* Juni—August 24.

Scabiosa crenata Cyr. pl. rar. neap. fasc. I., * Bert. Fl. It. v. β *hirsuta* * Presl Fl. Sic., Guss. * Prodr., Syn. et * Herb. *Scabiosa coronopifolia hirsuta* * Bivona man. III., *Columbaria cre-*

nata Presl Fl. Sic. Die kahle Form kommt in Sizilien nicht vor und hält Guss. Syn. die siz. Pflanze für eine fraglich verschiedene Art; sie unterscheidet sich nach ihm ausser durch die Behaarung auch noch durch grössere Blüten, etwas gezähnelten, nicht ganzrandigen Fruchtkelch mit stärkeren Nerven und (DC. Prodr.) mit längeren Borsten (letzteres Merkmal lässt Guss. wieder fallen). Todaro versandte daher in Fl. Sic. exsicc. die siz. Pflanze als *Gussonei* Todaro! Allein auch im Königreiche Neapel, aus welchem Cyrillo's Originalexemplare stammen, findet sich nicht bloss die kahle Form (z. B. *Gargano* Porta!), die übrigens nicht ganz kahl ist, daher v. *glabriuscula* Tenore Syll., sondern auch z. B. am Monte S. Angelo ob Castellamare!, auf Capri Pasquale!, die rauhaarige Form und dazwischen alle Uebergänge. Die Behaarung ist daher wohl nur lokale Variation, wie so oft.

Auf Schutthalden, sandigen, steinigen Abhängen und Kalkfelsen der höheren Wald- bis Hochregion (1300—1750 m.) stellenweise in grosser Menge und weitansgebreitete Rasen bildend: zwischen Ferro und Pomieri, von den Favare di Petralia zum Salto della Botte empor und von da zum Passo della Botte hinunter, Westabstürze des Monte Scalone und Quacella, Portella dell' Arena, hier überall gemein!, Madonna dell' Alto (Mina Cat.); schon von Bivona, Presl und Guss. in den Nebroden gesammelt. Juni, August h. Kalk, Sandstein.

Scab. cretica L. Presl Fl. Sic. u. Prodr., Guss. Prodr., Syn. et Herb.!, Bert. Ft. It., DC. Prodr.

Auf schroffen, oft fast senkrechten Kalkfelsen vom Meere bis 900 m.: Burgfels von Cefalù!, Bocca di Cava, Passoscuro ob Castelbuono (!, Mina!), Felswände um Isnello!, an genannten Punkten sehr gemein, aber meist unerreichbar; Kulia (Cat. Mina). Mai—Juli h. Kalk.

XLV. Fam. Compositae L.

A. Corymbiferae Juss.

Eupatorium cannabinum L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Prodr., Richb. D. Fl. I 1, Gr. God., Willk. Lge.

An feuchten Stellen, besonders an Bächen, Gräben und zwischen Buschwerk vom Meere? bis 1340 m. sehr häufig: Um Dula, Isnello, Polizzi!, Ponte secco, S. Guglielmo, Scunntu (Mina!); höchster Standort: Passo della Botte (1340 m.)! Juli August 24.

Adenostyles nebrodensis mihi fl. nebr. exsicc.! *Cacalia alpina* Ucria hort. Pan., non L. *Cacalia macrophylla* Ten., non MB., *Adenostyles hybrida* * Guss. Syn. et * Herb.!, DC. Pr. partim. Die Pflanze der Schweiz und Dauphiné ist nach Gren. God. u. Rchb. nur eine Varietät der *leucophylla* Rchb. und nach DC. selbst nur durch oberseits ganz kahle und unterseits spinnwebige Blätter und am Rücken flaumige Anthodialblättchen, sowie durch 12—18blüthige Köpfchen von ihr verschieden. Bertoloni Fl. It. beschreibt die *leucophylla* der Piemonteser Alpen als grauflockige Pflanze mit nierenförmigen, mittelgrossen, unten schneelig zottigen Blättern und eiförmigen Hüllblättchen, auch ist sie kleiner, als *alpina* und *albifrons*; das alles trifft bei der Pflanze des Madoniengebirges nicht zu; denn diese ist grösser, als beide, hat kolossale, herzförmige Blätter, die oben kahl, unten aber nur zerstreut flaumig oder fast mehlig sind, so dass sie ohne nähere Besichtigung ganz kahl und grün erscheinen, endlich sind die Hüllblättchen nicht eiförmig, sondern länglich lineal. Dieselben Differenzen zeigt *leucophylla* Gr. G., nur nennen diese Autoren die Hüllblättchen lanzettlich, nicht eiförmig. Die Abbildung der *leucophylla* in Rchb. D. Fl. 3 zeigt fast nochmal so kurze, aber breitere Hüllblättchen, als *nebrodensis* besitzt, denn dort erreichen sie nicht die Hälfte der Blütenlänge und kaum die Hälfte des Pappus, bei *nebr.* aber fast die Länge desselben und $\frac{3}{4}$ der Blütenlänge. Am nächsten steht der *nebrodensis* wohl *pyrenaica* Lge. Willk. Lge.: letztere unterscheidet sich aber nach der Beschreibung durch nicht grob und buchtig, sondern subtiliter gezähnte Blätter, deren Basilarlappen eine nur schmale Bucht bilden, ferner durch gehörte Blattstiele, 12—14, nicht 8—10 blüthige Köpfchen, lanzettliche, kahle, nicht lineallanzettliche, flaumhaarige Anthodialblättchen, deren Zahl nicht 8—9, wie bei *pyrenaica*, sondern meist nur 6 beträgt. Exemplare sah ich nicht; nach Costa fl. cat. ist sie nur eine grün- und kahlblättrige Varietät von *albifrons*.

An schattigen Bachrändern der Nebroden zwischen 1400 und 1600 m.: Am Passo della Botte häufig!, den Wasserfällen

entlang hoch hinauf!, all'acqua del canale (Guss. Syn. et Herb.!). Juli, August 24. Kalk. Findet sich nach Guss. noch im Neapolitanischen.

Petasites fragrans (Vill.) Presl fl. sic., Bert. Fl. It., Gr. God., Rchb. D. Fl. Tfl. 5, *Tussilago fragrans* Vill. Biv. I., Guss. * Syn. et * Herb., *Nardosmia fragrans* Rchb. DC. Prodr. *Petasites officinalis* Ucria „Madonie ai Favari“ gehört wohl auch hieher, da jede andere Art ausser *fragrans* in Sizilien fehlt.

In feuchten, schattigen Thälern: Bei Castelbuono (Guss. Syn.), Madonie (Herb. Guss.!). Febr. März 24.

Tussilago Farfara L. Ucria, Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Prodr., Rchb. D. Fl. Tfl. 13, Gr. God., Willk. Lge.

An feuchten, lehmigen Abhängen und Wegrändern (Siziliens und) der Nebroden vom Meere bis 900 m. sehr häufig: Von Cefalù nach Finale, von Geraci bis Gangi!, um Dula und Castelbuono überall (!, Mina!), noch ai Monticelli (Bonafede!). Jänner—März 24.

Bellis silvestris Cyr. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Pr. p., Gr. God., Willk. Lge., Rchb. D. Fl. 28 I u. II. Variirt allerdings bedeutend in der Grösse und Blütenfarbe (weiss bis rosenroth), unterscheidet sich aber von *perennis* konstant durch robusteren Habitus, dickere, an der Spitze nicht verdickte Blütenstiele, grössere Blüten, durchwegs rauhaarige Achänen, und länglich lanzettliche, allmählig in den Blattstiel verschmälerte, steifere, stärker behaarte, dunkelgrüne Blätter.

Auf sonnigen, buschigen Weiden und Bergabhängen fast vom Meere an bis 900 m. sehr häufig: Am Monte S. Angelo u. Elia ob Cefalù, gegen Finale, von Gangi bis Geraci überall, um Castelbuono und aufwärts gegen Bocca di Cava und Monticelli! Sept., Mai 24.

Bellis perennis L. Guss. Syn. et Herb.!, Presl Fl. Sic., Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Prodr., Rchb. D. Fl. 27 VI, Gr. God., Willk. Lge. Die meisten Pflanzen der Nebroden und des Aetna sind ziemlich rauh behaart, stengellos, die Hüllschuppen etwas länger, schmaler und spitzer, als an *perennis* Nordeuropas,

der Strahl bald weiss, bald roth, öfters sogar auf derselben Pflanze verschiedenfarbig, die Blattform bald normal, bald mehr lanzettlich und der Blattstiel dann verlängert; in den Achänen ist keine Differenz, sie sind zerstreuthaarig, nicht dicht und lang steifhaarig, wie bei *sylvestris*. Manchmal treibt der Wurzelstock beblätterte Stengel und solche Exemplare repräsentiren die ächte *Bellis hybrida* Tenore Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It., *perennis* var. *caulescens* Lge. Willk. Lge.; keineswegs ist *hybrida*, wie DC. Pr. und Rchb. D. Fl. 28 III, glauben, eine Varietät der *silvestris* Cyr. Sie kommt zerstreut unter den weit zahlreicheren stengellosen Exemplaren vor, die sich aber gleich ihr noch durch Behaarung und Hüllschuppen von der Normalform unterscheiden. Letztere, die sich charakterisirt durch ziemlich bis ganz kahle Blätter und ziemlich breite, stumpfe kürzere Hüllschuppen, findet sich in Sizilien sehr selten und nur in den Niederungen, bes. Palermos und Catanias!, auch Uebergangsformen mit kahlen Blättern und spitzen Hüllschuppen oder mit breiten, stumpfen Hüllschuppen und reichbehaarten Blättern sind eine Seltenheit! und es scheint daher *hybrida* Ten. die nach Guss. und Tenore ausser durch Caulescenz auch durch stärkere Behaarung und spitzere Anthodialblättchen sich auszeichnet, als südliche Parallelform aufgefasst werden zu müssen, die sich gleich der *perennis* wieder gliedert in stengellose und stengeltreibende Abarten.

Auf Weiden, Wiesen, an Wegen und krautigen Bergabhängen vom Meere bis 1870 m. sehr gemein: *a genuina* jedoch in mit deutschen Exemplaren vollständig identischen Ex. nur ob Castelbuono bei Passoscuro beobachtet!, Uebergangsformen ebenfalls nur spärlich um Castelbuono!, von *hybrida* hingegen sowohl forma *acaulis*, als auch f. *caulescens* sehr verbreitet um Castelbuono bis zum Bosco!, am Monte Scalone, Pizzo della case, im Valle della Juntera, Piano della Simbria (Herb. Mina!), am Passo della Botte, in Wäldern über Isnello (!, Heldreich in Guss. Syn. als *hybr.*), sogar noch in den Fosse di S. Gandolfo (1850 m.) und höher!

Bell. annua L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et *Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Prodr. als *annua* L. und *dentata* DC., Rchb. D. Fl. 27 I—V, Gr. God., Willk. Lge.

Auf Weiden und krautigen Abhängen der Tiefregion bis 500 m. gemein, besonders am Fiume grande, um Cefalù, Finale

und Castelbuono (! Mina!); noch unter der Bocca di Cava (600 m.). November—März ☉.

+ *Erigeron canadense* L. Guss. Syn. Add. et Herb.!, DC. Prodr., Bert. Fl. It. (non Sic.), Todaro fl. sic. exsicc.!, Rechb. D. Fl. 26 I, Gr. G., Willk. Lge.

Schon in mehreren Gegenden Siziliens, besonders am Etna verbreitet, in unser Gebiet jedoch, wie es scheint, noch nicht eingedrungen. Sept., Oct. ☉.

Conyza ambigua DC. fl. fr. 1805 u. Prodr., Guss. Syn. et Herb.!, Gr. God., Willk. Lge. *Erigeron linifolium* W. (zwischen 1797 und 1810, älter? Band III, Datum fehlt), Bert. Fl. It. (non Sic.), Rechb. D. Fl. 22 II. *Dimorphantes ambigua* Presl Fl. Sic.

An Wegen, Rainen und auf trockenen Feldern: Um Castelbuono und Dula, bei der Flora del Rosario (!, Mina!); Juli, August ☉.

Pulicaria sicula (L.) Mor. Rechb. D. Fl. 43 I, Gr. God., Willk. Lge., *Conyza sicula* W. Guss. * Syn. et * Herb.!, *Dimorphantes sicula* Cass. Presl Fl. Sic., *Jasonia sicula* DC. Pr. var. *a discoidea* (Cass.) DC., *sicula* DC. Bert. Fl. It. (non Sic.).

Auf feuchten, niedrigen Feldern der Tiefregion: Bei Collesano (Guss. Syn.), am Fiume grande bei Roccella (Herb. Guss.!). Juli, Oct. ☉.

Pulicaria dysenterica (L.) Gaertn. Guss. Syn. et Herb.!, DC. Prodr., Rechb. D. Fl. 42 I, Gr. God., Willk. Lge., *Inula dysenterica* L., Bert. Fl. It. (non Sic.).

An feuchten Stellen, besonders Bächen, Gräben, sowie in Nusspflanzungen fast vom Meere an bis 1000 m. äusserst gemein, zumal von Cefalù nach Castelbuono, um Dula, Gonato, Polizzi bis zur Pietà etc.! Juni, Sept. 24.

Pul. odora (L.) Rechb. D. Fl. 41 II, Guss. Syn. et Herb.!, DC. Prodr., Gr. God., Willk. Lge. *Inula odora* L. Bivona I, Presl Fl. Sic., Bert. Fl. It.

An sonnigen, krautigen Abhängen, in Waldblössen, Oliven- und Kastanienhainen vom Meere bis 800 m. sehr gemein, z. B. um Cefalù, Finale, Castelbuono, von da nach Liccia, Geraci,

Dula!, in den Castagneti di San Pietro und di Polizzi, bei S. Guglielmo und Pollina a Chiarfa (Herb. Minal.). Juni, Juli 4.

+ *Pul. dentata* (S. Sibth. als *Inula*) DC. Prodr., Guss. Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 42 III. Sehr ähnlich der *vulgaris* Grtn., aber viel dichter spinnwebig behaart, Blätter schmaler, dicht kerbzählig, Köpfchen kleiner, schmaler, fast sitzend, Anthodialblättchen dichtdrüsig und steifhaarig, Strahl noch kürzer. Von Sm. auf Creta entdeckt und als 4? angegeben (Fl. Gr. Prodr. pag. 182), in Sizilien sicher einjährig!

Auf feuchten, sandigen Meerufern, jedoch nur ausserhalb und an der Grenze unseres Gebietes bei Termini (!, Herb. Guss.), etc. Juni, August ☉.

+ *Inula Conyza* DC. Prodr., Rchb. D. Fl. 32 I, Gr. God., Willk. Lge. *Conyza squarrosa* L. Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It.

An Zäunen, buschigen und waldigen Bergabhängen ganz Siziliens (Guss. Syn.), in unserem Gebiete nur am Passo della Botte, 1340 m. (Porcari Cat.). Juni, Juli 4.

Inula montana L. Biv. cent. I, Bert. Fl. It., Presl Fl. Sic., DC. Prodr., Rchb. D. Fl. 34 I, Gr. G., Willk. Lge. u. var. *calycina* Guss. * Syn. et * Herb.!, *Pulicaria calycina* Presl del. prag., *Inula calycina* Presl Fl. Sic. et Herb.!, (im H. Presl liegt *calycina* nur vor von sonnigen Stellen Aprutiens aus dem Königreiche Neapel, es fehlen also Ex. aus Sizilien, wenn nicht etwa, wie wahrscheinlich, die betreffende Etiquette verloren ging). *Inula montana* L. Bert. Fl. It. p. und Rchb. D. Fl. 34 II? Die äusseren Hüllblättchen sind länger, als bei der Hauptform, ungefähr halb so lang, als der ganze Hüllkelch, auch sind sie breiter, stumpfer, schneeweisszottig, wodurch sie von den inneren bedeutend abstechen und gehen auch nicht so allmällig in dieselben über, wie bei *montana*; die inneren sind verhältnissmässig kürzer, als die von *mont.*, an der Spitze purpurn oder purpurrandig, der Strahl länger und intensiv goldgelb. Alles übrige wie bei *montana*, zu der sie vielfach übergeht und daher nur als var. derselben betrachtet werden kann. Presl selbst gibt beide in Sizilien an, doch fand ich keine mit der Hauptform vollkommen stimmenden Exemplare.

Auf sonnigen, felsigen oder steinigen Kalkabhängen und Triften der Nebroden von 1200 bis 1950 m. sehr häufig: Petralia soprana alla Torre, Pietà, Monte Scalone!, Pizzo delle case (Herb. Mina und Guss.), Piano Principessa (Mina Cat.), ob dem Piano della Battaglia, am Pizzo della Canna, Monte Quacella, ob dem Passo della Botte!, Timpa della Colla di Polizzi (Herb. Guss.); steigt bis zu den höchsten Spitzen: Pizzo Palermo und Antenna! Juni, Juli 24. Kalk.

(Fortsetzung folgt.)

Neue und kritische Laubmoose.

Von G. Limpricht.

Hypnum (Limnobium) styriacum n. sp.

Zwitterig. — In ausgedehnten, niedergedrückten, weichen Rasen von schmutzig-grüner, gelbgrüner oder goldbräunlich-grüner Färbung.

Stengel fadenförmig, sehr dünn (0,2 mm. dick) bis 8 cm. l., niederliegend, nicht wurzelnd, fast einfach oder mehrmals getheilt, abwärts von Blättern entblösst; Aeste unregelmässig, dünn und schlaff, nicht wurzelnd. — Blätter locker gestellt, allseits aufrecht-abstehend, fast löffelartig-hohl und schwach längsfaltig, aus fast herzförmiger, wenig herablaufender Basis oval, allmählich zu einer etwas zurückgebogenen lanzettlichen Spitze verschmälert; rings flach und ganzrandig; Blattrippe kräftig, gabelig, der längere Schenkel bis über die Blattmitte; Blattzellen oben mehr rhombisch, in der Blattmitte etwas geschlängelt, fast spindelförmig, doch verhältnissmässig immer kurz und weit (höchstens 0,033 mm. l. und 0,008 mm. br.), am Blattgrunde rhombisch-hexagonal, in den Blattwinkeln rectangulär, doch nicht ausgehöhlt. — Die dicken Blütenknospen wurzeln an ihrer Basis und enthalten beiderlei Geschlechtsorgane, doch die jeder Art unter sich gesondert und von eigenen Hüllblättern umschlossen, daher junge Blütenstände oft scheinbar rein männlich; entfaltet man sie jedoch, so zeigen sich im Innern die jungen Archegonanlagen, umschlossen von den noch wenig entwickelten Perichätialblättern. Alle Hüllblätter rippenlos und lockerzellig; die innern Perichätialblätter aufrecht, verlängert lanzettlich, plötzlich in eine mässig lange Spitze ausgezogen. — Kapselstiel über 1 cm. l. und 0,15 mm. dick. Kapsel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora der Nebroden 193-201](#)